

Der Kampf der Karen

Ein Blick auf das Leben in einer umkämpften Grenzregion.

Nicholas Ganz und Elena Jotow

Der australische Journalist Phil Thornton hat fünf Jahre in der thailändischen Grenzstadt Mae Sot gelebt, um dort die Geschichten von Rebellen, Flüchtlingen, illegalen Arbeitern, Prostituierten und Kriegsoffizieren aus Burma zu dokumentieren. Mit seinem Buch »Restless Souls« versucht er den längsten Bürgerkrieg der Welt ins Gedächtnis der Öffentlichkeit zu rufen und ge-

währt damit einen intensiven Einblick in das komplexe Leben in einer umkämpften Grenzregion.

Nachdem Thornton die Umstände und Ausmaße der kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen der burmesischen Militärregierung und dem Karen-Volk erörtert, schildert er in thematisch gegliederten Kapiteln das Leben in Mae Sot und den umliegenden Flüchtlingslagern. Zahlreiche Fotos der Gesprächspartner und -situationen runden das Gesamtbild ab. Während seiner Recherchen nahm der Autor zahlreiche Risiken auf sich, überquerte mehrmals illegal die Grenze nach Burma, um persönlich mit den Soldaten und Opfern des Guerillakrieges in den Urwäldern des Karen-Landes zu sprechen.

Phil Thornton

Restless Souls. Rebels, Refugees, Medics and Misfits on the Thailand-Burma Border

Bangkok, 2006, Asia Books, 220 Seiten, ISBN 974-8303-91-8

nenopfer sich über die Grenze schlagen, um dort versorgt zu werden und welchen Gefahren die Flüchtlinge selbst in Thailand noch ausgesetzt sind. Da sie von der thailändischen Regierung nicht offiziell anerkannt werden, sind sie oftmals den Schikanen der thailändischen Autoritäten hilflos ausgeliefert. Die

Schilderungen aus den Bürgerkriegsgebieten stellen eine schockierende Realität dar, die von unvorstellbarer Brutalität gekennzeichnet ist. So muss zum Beispiel ein Zivilist, der auf eine Landmine tritt 20.000 Kyat (ca. 20 US-Dollar) Strafe an den burmesischen Staat zahlen, wegen Zerstörung militärischen Eigentums.

Die Arbeitsweise von gutmeinenden Westlern

Aber auch die Arbeitsweise von gutmeinenden Westlern in Nicht-Regierungsorganisationen oder Journalisten, die nur auf der Suche nach einer möglichst skurrilen Geschichte sind, wird vom Autor thematisiert und zum Teil heftig kritisiert. Entwicklungshilfe ist ein riesiges Geschäft, bei dem manchmal viel Geld für überzogene Gehälter und Spesen vergeudet wird und deshalb nur wenig tatsächliche Hilfe die Bedürftigen erreicht.

Dieses Buch eröffnet dem Leser durch Thorntons langjährige Recherche und seine detaillierten Beschreibungen ein sehr authentisches Bild der schwierigen Lebensbedingungen an der thailändisch-burmesischen Grenze und ist für jeden, der sich für diese Thematik interessiert absolut empfehlenswert.

Der Rezensent ist Fotograf und freier Journalist, die Rezensentin Geographin – www.keinom.com.

— Anzeige —

INKOTA-Brief



Nummer 137 – September 2006

China und der Süden

- Die neue Macht im Süden
- Süd-Süd-Kooperation als Alternative zur G8
- Chinas Weg zur sozialistischen Marktwirtschaft
- Energie und Rohstoffe – der hungrige Riese
- Chinas Renaissance in Afrika
- Handel mit Lateinamerika: vor allem China profitiert
- Dollardiplomatie: Konkurrenz mit Taiwan

Es schreiben u.a. Sven Hansen, Kristin Kupfer, Dan Large, Anja Senz, Maximilian Mayer, Dirk Pleiter und Stefan Thimmel

Aktuelle Ausgabe (48 Seiten): 3 Euro zzgl. Porto
Abo (4 x pro Jahr): 11 Euro inkl. Porto

INKOTA-netzwerk e.V., Greifswalder Straße 33a, 10405 Berlin
Tel.: 030-42 89 111, E-Mail: inkota-brief@inkota.de, Web: www.inkota.de

Der Alltag in all seinen Facetten

Thorntons Gesprächsaufzeichnungen beschreiben den Alltag an der Grenze sehr eindringlich, in all seinen Facetten. So besuchte er die renommierte Ärztin Dr. Cynthia Maung, Leiterin der Mae Tao Klinik, ebenso wie minderjährige Prostituierte im Bordell und Schwarzarbeiter in thailändischen Fabriken. Man erfährt mit welcher Taktik die Rebellen sich der Junta schon seit 58 Jahren widersetzen, wie Landmi-

buchbesprechung